

Pflege-Report 2016

Schwerpunkt: Die Pflegenden im Fokus

Bearbeitet von
Klaus Jacobs, Adelheid Kuhlmeier, Stefan Greß, Jürgen Klauber, Antje Schwinger

1. Auflage 2016. Buch. 364 S. Softcover
ISBN 978 3 7945 3175 2
Format (B x L): 16,5 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Pflege](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Tabelle 11–1

Merkmale der Hauptpflegepersonen in Deutschland und Europa

	A) Deutschland	B) Europa [#]
	Repräsentative Stichprobe (n = 1110) aus allen Pflege- bedürftigen* in Privathaushalten (Schneekloth 2005)	Regionale Stichproben (n _{gesamt} = 5923) der Haupt- pflegepersonen eines Pflege- bedürftigen über 65 Jahre (Czekanowski et al. 2008)
Alter (Durchschnitt in Jahren)	59	55
Geschlecht (% Frauen)	73	76
Beziehung		
– (Ehe-)Partner (%)	28	22
– Elternteil (%)	13	entfällt
– Kinder/Schwiegerkinder (%)	42	60
– Sonstige Verwandte (%)	9	18
– Nicht verwandt (%)	8	
Gemeinsamer Haushalt/ gemeinsames Haus (%)	70	56
Erwerbstätig (%)	23	41

[#] Sechs-Länder-Studie: Deutschland, Griechenland, Italien, Polen, Schweden, Vereinigtes Königreich

* Pflegebedürftige ohne Selektion von Alter oder Ursache der Pflegebedürftigkeit

Pflege-Report 2016

WldO

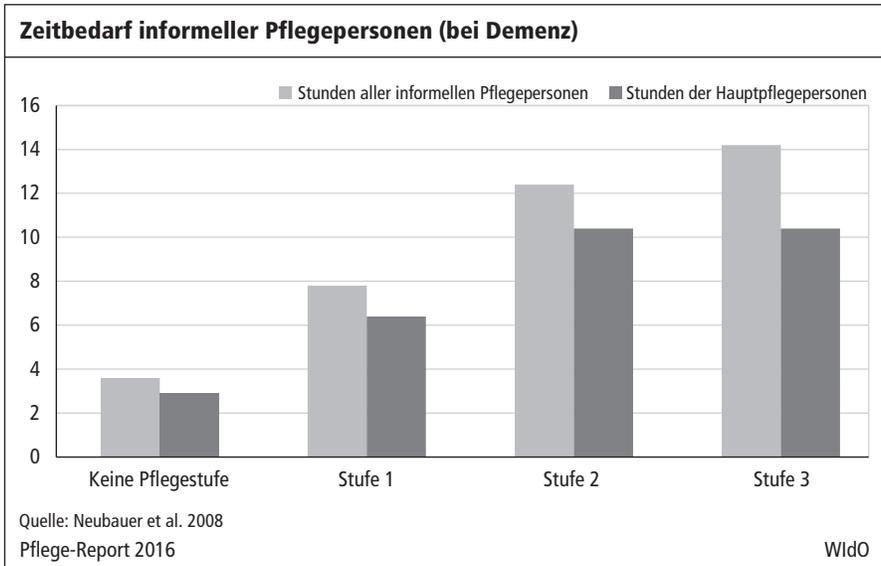
belle 11–1, Spalte 1). Zur besseren Lesbarkeit des Textes werden im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen, die sich sowohl auf Frauen und Männer beziehen, generell in männlicher Form angeführt.

Allen gemeinsam ist, dass für sie die häusliche Pflege keine Erwerbstätigkeit darstellt und sie meistens nicht systematisch geschult sind. Pflegekurse werden zwar angeboten, die Teilnahme ist jedoch freiwillig. Pflegetätigkeiten umfassen sämtliche zu Hause anfallenden Hilfetätigkeiten, angefangen zum Beispiel von Transportdiensten über das Organisieren und Überwachen der Arzneimittelaufnahme bis hin zu fundamentalen, körpernahen Pflegetätigkeiten wie Hilfe bei Mobilität oder der Toilettenbenutzung.

Das Durchschnittsalter der pflegenden Angehörigen liegt in Deutschland bei 59 Jahren (Tabelle 11–1). Die größte Gruppe mit 42 % sind die pflegenden Kinder oder Schwiegerkinder. In drei von vier Fällen werden die Pflegetätigkeiten von Frauen erbracht. Wenn Männer als pflegende Angehörige in Erscheinung treten, dann meistens bei der Pflege ihres (Ehe-)Partners, deutlich seltener als pflegender Sohn oder Schwiegersohn (Gräbel 1998a).

Im europäischen Vergleich fällt folgender Trend auf (Tabelle 11–1): Da in anderen europäischen Ländern der Anteil pflegender Kinder/Schwiegerkinder größer ist – und dafür der Anteil pflegender (Ehe-)Partner geringer ausfällt –, ist der Altersdurchschnitt in Deutschland etwas höher und die Erwerbstätigenquote der pflegenden Angehörigen niedriger. Dieser Vergleich zeigt, dass häusliche Pflege abhängig von länderspezifischen sozialen Kontexten ist.

Abbildung 11–1



Der Anteil pflegender Angehöriger, die zusammen mit der pflegebedürftigen Person in einer gemeinsamen Wohnung bzw. in einem gemeinsamen Haus leben (vgl. Tabelle 11–1), liegt zwischen 56 % (europäischer Durchschnitt) und 70 % (Deutschland). Durch diese räumliche Nähe steht der pflegende Angehörige unmittelbar für Hilfeleistungen zur Verfügung. Sie/er kann sich jedoch kaum zur Erholung zurückziehen. Dies kann eine von mehreren Ursachen für die Belastung durch die häusliche Pflege sein, die pflegende Angehörige erleben. Dabei fällt auf, dass sich die Unterstützungs- und Pflegetätigkeiten zwar oft auf eine informelle Person, Hauptpflegeperson genannt, konzentriert, diese jedoch im Durchschnitt Unterstützung von einer oder mehreren anderen informellen Helfern erhält. Diese Unterstützung ist dann umso größer, je höher der pflegerische Aufwand gemessen in Pflegestufen ist (s. Abbildung 11–1). Dies wurde anhand einer großen ambulanten Stichprobe pflegender Angehöriger untersucht, die einen Menschen mit leichter oder mittelschwerer Demenz zu Hause versorgten (Neubauer et al. 2008). Wenige Fakten sind bisher über die häusliche Pflege in Migrationsfamilien bekannt. Eine aktuelle empirische Untersuchung zeigt, dass pflegende Angehörige mit türkischem Migrationshintergrund ein erhebliches Ausmaß körperlicher Beschwerden aufweisen, das mit dem Grad der subjektiven Belastung signifikant zunimmt (Ulusoy und Gräbel, eingereicht).